

LIA 150

Fundumstände: Macedonia; Allgjatë/Tiranë

Verbleib: Tirana, Archäologisches Nationalmuseum

Inschriftentyp: Grabinschrift

Inschriftenträger: Kalkstein, Stele

Maße: H: -45 cm x B: 55 cm x T: 30 cm; Buchstaben: 1.5–2.5 cm

Editionen:

S. Anamali - H. Ceka - É. Deniaux, *Corpus des inscriptions latines d'Albanie* (Rome 2009) 43, Nr. 29; Foto.

U. Ehmig - R. Haensch, *ZPE* 179, 2011, 289–290, Nr. 15.



Anamali - Ceka - Deniaux 2009

Lesung:

Urbica ◦ Vibiae ◦ Salviae (serva) | hic ◦ sita ◦ est ◦ quae ◦ vix[it] | ann(os) ◦ XXI ◦
de ◦ eius ◦ [s(uo)] ◦ peculi[o] | [p]ermissu ◦ dominae ◦ factum ◦ e[st]

Bisherige Lesungen:

Urbica Vibiae Salviae (serua)/ hic sita est quae uix(it) / annis XXI de eius pecun(ia) /
permissu domin[ae] factum es[t]

(Anamali - Ceka - Deniaux 2009)

Kommentar:

Oberes Fragment einer hochrechteckigen Grabstele. Erhalten sind der Giebel mit zentraler Rosette und seitlichen Palmetten-Akroteren, darunter das vierzeilige Schriftfeld sowie der Ansatz der oben halbrund abschließenden Bildzone.

Grabinschrift für Urbica, Sklavin der Vibia Salvia. Sie verstarb mit 21 Jahren. Das Grabmal wurde aus ihrem eigenen Vermögen und mit ausdrücklichem Einverständnis ihrer Herrin errichtet. Das war deshalb wichtig, weil ein Sklave über sein *peculium* – die Lesung *peculi[um]* ist *pecun[ia]* dem Foto zufolge vorzuziehen –, das ihm zur selbständigen Verwaltung überlassene Vermögen, nur mit Zustimmung seines Herrn verfügen konnte. Die aus der Juristensprache entlehnte Formel *permissu domini/-ae* (Alfenus D. 46,3,35) ist lediglich vier weitere Male epigraphisch zu fassen (CIL VI 38913, Rom; CIL XI 6395 = SupIt I P 7, Pisaurum; CIL III 3172, Dalmatien; CIL X 26 = ILS 8438, Locri Epizephyri). Urbica, ihrem Namen nach womöglich in Rom geboren, war Sklavin einer prominenten Herrin aus senatorischer Familie. Vibia Salvia entstammte einer im 2. Jh. n. Chr. einflußreichen Familie, die in Brixia über umfangreichen Besitz verfügte und vielleicht auch dort ihren Ursprung hatte (A. Andermahr, *Totus in praediis* (Bonn 1998) 482 f.). Wenn Vibia Salvia identisch war mit einer Frau, die sich selbst Vibia L(uci) f(ilia) Salvia Varia nannte – mit ihr verwandt war sie ganz sicher –, dann war sie offenbar zweimal mit Senatoren konsularer Rangs verheiratet gewesen, mit L. Roscius Aelianus Paculus Salvius Iulianus, consul im Jahr 187 n. Chr., und M. Nummius Umbrius Primus Senecio Albinus, consul im Jahr 206 n. Chr. (G. Alföldy, *Senatoren aus Norditalien. Regiones IX, X und XI, Tituli 5*, 1982, 346 ff.; W. Enßlin, *RE II 8 A 2*, 1958, 1999). Daß Urbica auf dem östlichen Adriaufer

und nicht in Rom oder Brixia verstarb, kann darin begründet sein, daß die Vibii Varii auch dort Besitz hatten oder sie ihre Herrin auf einer Reise begleitet hatte.

Datierung: spätes 2. / frühes 3.Jh.n.Chr.